

Freidenkertum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1908-1914]**

Band (Jahr): **21 (1913)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freidenkertum.

Abermals hat der Tod eine Lücke in unsern Reihen gerissen. Diesesmal galt es einem der ältesten und treuesten Anhängern unserer Sache, Herrn **Gustav Walter** in **W a r m e n**. Dieser Gesinnungsfreund erlag am 26. Juli cr., 72 Jahre alt, einem schweren Herzleiden. Ueber **Warmen** hinaus haben vielleicht nur wenige Mitglieder unseres Bundes den wackern, in seinem Wesen so bescheidenen, in seinem Denken und Wirken so vortrefflichen Menschen kennen gelernt. Um so populärer und hochangesehen war er in seiner Vaterstadt, der großen Industriestadt **Warmen**. Als schlichter aber äußerst intelligenter Handwerker sich zu großem Wohlstand und vielen ehrenvollen öffentlichen Ämtern emporarbeitend, wußte er sich die Liebe zahlreicher Mitbürger, die Hochachtung selbst seiner Gegner zu verschaffen. Ein beredtes Zeugnis dafür war die ungemein große Beteiligung an seinem letzten Geleit, bei dem auch die städtischen Korporationen und Behörden nicht fehlten. Hatten doch die letzten in einem besondern Nachruf die großen Verdienste des Verbliebenen gewürdigt. Die Leiche ist in **Hagen** den Flammen übergeben worden.

Vieles des Edlen und Guten ist dem Verstorbenen über seinem Sarge nachgerufen worden. Nichts aber charakterisiert ihn besser als ein Gedicht, welches er mir auf Wunsch vor einigen Jahren sandte, dessen Verfasser ihm selbst unbekannt war, dessen Inhalt ihm aber, wie er mir erklärte, zur Lebensrichtschnur geworden war. Es verdient wohl hier mitgeteilt zu werden:

Ein Mann, der offen spricht und denkt,
 Des Geiſt parteilos, unbeschränkt,
 Dem die Vernunft ein Kompaß ist,
 Nachdem sein Tun er stets ermißt;
 Der sittlich gut und rechtlich lebt,
 Der nicht an alten Formen klebt,
 Nicht schmeichelt um der Hohen Gunst,
 Sein unterstüzt Fleiß und Kunst;
 Der nicht das Heil im Stillstand sieht,
 Nicht vor dem Geldsack betend kniet;
 Der redlich strebt nach Unterhalt,
 Nicht bleibt beim Glend Anderer kalt;
 Den Märchen nicht, nicht Fabel stört,
 Der sorgsam prüfet, was er hört;
 Der nicht im Vorwitz gleich verdammt,
 Was nicht von seiner Farbe stammt;
 Der nicht in Täuschung, wie so oft,
 Das Heil der Welt von oben hofft;
 Der nur für Recht und Wahrheit glüht,
 Im Volk nicht stets Vanditen sieht;
 Der nicht den alten Schlendrian
 Als Bürgerglück erkennt im Wahn;
 Der Gleichheit will, kein Vorrecht liebt,
 Nur dem Verdienst die Krone gibt,
 Nicht feig nicht bänglich leckt und kriecht,
 Doch dem Gesetz sich willig fügt,
 Das gab ein freies Volk dem Staat,
 Der ist ein echter Demofrat.

Dieses Gedicht warf er einst trotzigen seinen Gegnern entgegen, als man ihn bei einem Wahlkampf wegen seiner demokratischen Gesinnung in der Öffentlichkeit herabzusetzen suchte. Der Erfolg war seine glänzende Wiederwahl in das Stadtverordnetenkollegium.

J. W. Gerling.

Ueber eine Gründungsfeier einer neuen Ortsgruppe **Schwientochlowitz** in **D. S.** wird uns berichtet; dieselbe fand statt am 24. August unter Assistenz von einem Obergendarmerie-Wachtmeister, sowie zweier Gendarmen. Auf die Gründung folgte eine polizeiliche Vernehmung des Vorsitzenden.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus **Carl Kalinowski**, Bahnhofstraße Nr. 17, Vorsitzender, **Josef Kanjora**, Kaffierer, **Franz Popora**, Schriftführer, sämtlich in **Schwientochlowitz D. S.** Wir wünschen dieser jüngsten Ortsgruppe unseres Bundes bestes Gedeihen. Möge durch dieselbe Licht und Aufklärung in dieser schwarzen Gegend mit Erfolg verbreitet werden.
 Geschäftsstelle München.
 J. Peter Schmal.

Kundgebung für die Dissidentenfinder. Anlässlich der VII. Hauptversammlung des Deutschen Monistenbundes fand vorher eine Tagung des Weimarer Kartells statt, einer Vereinigung der Freidenker, Monisten und Freireligiösen Deutschlands. Alle größeren Verbände waren vertreten. Den Vorsitz führte Stadtrat Dr. Benzig, Charlottenburg. Die Verhandlungen nahmen einen angeregten Verlauf. An Stelle des bisherigen ersten Vorsitzenden Dr. Pfungst-Frankfurt, der verstorben ist, wurde Prof. Heinrich Nöbler-Frankfurt a. M. einstimmig gewählt. Als notwendigstes Ziel der gesamten freigeistig-monistischen Bewegung wurde die Erringung eines konfessionslosen Moralunterrichts an Stelle des konfessionellen Religionsunterrichts erkannt und daher folgende Resolution gefaßt:

Die in **Düsseldorf** am 4. September 1913 versammelten Delegierten des Weimarer Kartells (Kartell der freigeistigen Vereine Deutschlands) verlangen wiederholt von den parlamentarischen Körperschaften und Ministerialbehörden **Preußens** die endliche Verwirklichung der verfassungsmäßig garantierten Gewissensfreiheit für die Kinder der zu Hunderttausenden angewachsenen Dissidenten. Sie protestieren gegen die von den Schulbehörden, unter Billigung der Verwaltungsbehörden und Gerichte, betätigte zwangsweise Einschulung der Dissidentenkinder in einen schulpflichtmäßigen Religionsunterricht, der die Kinder nicht nur mit den christlichen Lehren bekennt machen, sondern bestimmungsgemäß zu tätigen Gliedern der christlichen Kirche heranbilden soll. Sie appellieren an das Pflichtgefühl aller politisch und kulturell freierheitlich gerichteten jeglicher Parteistellung sowie an das Gewissen aller wahrhaft religiös Gesinnten jeglichen Glaubensbekenntnisses, sie dahin zu unterstützen, diesen mit dem Begriff echter Religiosität unvereinbaren und mit der Verfassung im Widerspruch stehenden Zwang niederzurufen.

Mitteilungen der Geschäftsstelle des Deutschen Freidenkerbundes in München 2 NW. 18.

An Geldsendungen gingen ein vom 1. bis 31. August 1913:

Julius Zimmermann, D. 3.—. Freidenker-Verein Schweinfurt 59.—. A. Behrendt, B. —.75. Ortsgruppe B. Baden 50.—. Ortsgruppe Cassel 5.42. Freidenker-Verein Dortmund 25.—. J. Sachs, R. 12.—. Hugo Laub, C. 3.75. Deutsch-Schweiz. Freidenkerbund Zürich 244.83. Fr. Meyer, D. 1.—. Ortsgruppe Hannover 20.50. Freireligiöse Gemeinde Aischaffenburg 13.14. Freidenkervereinigung Frankfurt a. M. 13.—. Emil Dörpholz, G. 6.—. Dr. Carl Goedeckemeyer, Fr. 5.—. Arno Steiner, F. 1.—. Otto Haenrich, D. 10.60. Fr. C. Hochstaedter, Fr. 2.50. Wilh. Ferstegen jr., D. 1.45. Joh. Biermann, A. 5.80. J. Freudenberger, L. 20.—. Ortsgruppe Gablonz 10.70.

Vortragsreise (30. September bis 15. Oktober)

Noch einige Abende in Mittel- und Norddeutschland frei! Vorträge und Rezitationen aus der freigeistigen Literatur: Hauptmann-Festspiel — Menschenschlachthaus — Der freie Gedanke in der schönen Literatur — Aus der fr. Anthropologie: Die heilige Erde — Gegen den Krieg! usw.
Louis Satow,
 Hamburg-Ohlendorf, Islandstr.

Die Halbmonatsschrift „Der Freidenker“ wird jedem Mitgliede des Deutschen Freidenkerbundes (Mindestbeitrag jährlich 4.— M.) und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes (Mindestbeitrag jährlich 5.— Fr.) unentgeltlich zugesandt. Direkte Zusendung nach dem Ausland 6.40 M. Aufnahmen neuer Bundesmitglieder, wie andere Bundesgeschäfte, ferner Expeditions-Angelegenheiten und Inserate erledigt für **Deutschland** die Geschäftsstelle des Deutschen Freidenkerbundes in **München 2 NW. 18** (Postcheckkonto 1919), für die **Schweiz** die Geschäftsstelle des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes in **Zürich** (Postcheckkonto 2578). Für den **Buchhandel** beziehbar in **Deutschland** durch **L. Fernau**, Leipzig; in der **Schweiz** durch die **Grütlibuchhandlung**, Zürich. Verantwortliche Redakteure: In **Deutschland**: **Dr. Bruno Wille** in **Friedrichshagen** (Berlin); in der **Schweiz**: **H. J. Bonnet** in **Zürich VII**; für die Rubriken unter „Freidenker-Bewegung“: **G. Vogtherr**, Bernigerode (Roeschenrode). — Verantwortlich für alle von der Geschäftsstelle des **D. F. B.** ausgehenden Veröffentlichungen: **J. Peter Schmal**, München; des **D.-S. F. B.**: Das Zentralkomitee. Eigentümer des „Freidenkers“ ist der „Deutsche Freidenkerbund“. Mit dem **Verlage** beauftragt: für **Deutschland** **J. Peter Schmal**, München; für die **Schweiz** **Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund**, Zürich.

Druck von **Oskar Hensel** in **Gottesberg** (Schlesien).